Auszug aufgezeichnet war, ist gewiß. Ob aber die Morungen-Notiz des Kalenders im Auszug getreu wiedergegeben ist? Könnte nicht der Schreiber, der den Auszug anfertigte, eigenmächtig die Worte über Indien, die ihm eine legendarisch ausgeschmückte mündliche Tradition nahegelegt haben mag, hinzugefügt haben, ähnlich wie der Schreiber der älteren Notiz der Wiener Handschrift die Worte „beatum Thomam in“ hinzufügte? Kann dies nicht gerade durch die Caesarius-Legende erleichtert worden sein, die gewiß Heinrichs von Morungen Reise verwertet, aber weitgehend ausgeschmückt hatte? Diesen Bedenken kann mit gutem Grund entgegengehalten werden, daß die von Menhardt betonte Schlichtheit der für den Auszug gesicherten Morungen-Notiz tatsächlich alle Wahrscheinlichkeit dafür in Anspruch nehmen kann, daß der Passus über Indien bereits in dem Kalender selbst verzeichnet war und nicht erst durch den Schreiber des Auszuges letzterem beigefügt wurde.

So dürfen wir wohl mit Sicherheit annehmen, daß es Hermann Menhardt tatsächlich gelungen ist, die verschütteten Spuren einer überaus denkwürdigen Indienreise in das Blickfeld der Gegenwart zu rücken und so der Forschung neue, unerwartete Wege zu weisen.

Europa in wehrgeographischer und wehrpolitischer Betrachtung!

Von Rudolf Zuder Luth,
Vizepräsidenten der Geographischen Gesellschaft.

Seit dem Weltkriegsende vollzieht sich eine Revolution des Kriegs- und Heerwesens; sie geht zur Zeit ihrem Höhepunkt entgegen!

Fast in allen Staaten der Welt ist ein durchgreifender Umbau der Wehrorganisationen vor sich gegangen, veranlaßt durch die Kriegserfahrungen, den Fortschritt der Technik und nicht zuletzt durch die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen.

Das Wettrüsten Europas — geboren aus einem „falschen Frieden“ — findet seinen deutlichsten Ausdruck in den anwachsenden Rüstaussgaben. Diese sind seit der Vorkriegszeit aufs Doppelte gestiegen und haben bereits im Vorjahr 6 Milliarden Golddollar erreicht.

Aus dem Kampfe um die vertraglich verbrieftete „Abrüstung“ ist nun der Kampf um den Rüstungsvorsprung, d. h. um die „Aufrechterhaltung der Rüstungsüberlegenheit“ entbrannt.

Wohl hat es in der Geschichte selten Dokumente gegeben, die als Entscheidung so endgültig gemeint waren, wie die „Entwaffnungsbestimmungen“, die den ehemaligen Mittelmächten aufgezwungen wurden. Dem Versuch der Diktatmächte, einen Zustand zu verewigen, widersetzte sich die in ihrer naturgewollten Entwicklung gehemmte und in ihrer Ehre zutiefst verletzte Gegenseite.

Nach vergeblichen Bemühungen um eine vertragliche Rüstungsregelung griffen daher die Staaten des ehemaligen Vierbundes zur Selbsthilfe und gingen im Rahmen eines Defensivprogramms zur „Nachrüstung“ über.

So hat das Deutsche Reich nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auch die Aktivdienstzeit auf zwei Jahre erhöht. Es hat außerdem in der entmilitarisierten Zone des Rheingebietes die Wehrhoheit wieder hergestellt. Durch das Flottenabkommen mit England hat dieser Staat seinen Willen nach allgemeiner Rüstungsregelung bewiesen. Das Reich ist auf dem Wege zur militärischen Großmacht!

Österreich hat das Bundesdienstpflichtgesetz erlassen und die Frontmiliz aufgestellt. Auch Ungarn und Bulgarien verstärken zu ihrer Selbstbehauptung die Landesverteidigung.

Die Türkei hat sich durch den Montreux-Vertrag ihrer letzten Vertragsfessel entledigt und mit der Wiederbefestigung der Dardanellen begonnen.

Das wehrpolitische Bild der europäischen Großmächte und Rüststaaten, welches in unseitiger Skizze veranschaulicht ist, hat sich im vergangenen Jahr infolge der Ereignisse in den beiden weltpolitischen Spannungszentren — Mittelmeer und Pazifik — ebenfalls wesentlich verändert.

Großbritannien mußte nach einem Jahr schwerer Entscheidungen erfahren, daß der bloße Hinweis auf die britischen Kraftreserven nicht mehr genügte, um seiner Stimme im Abessinienkonflikt Geltung zu verschaffen. Wollte es in der Rolle eines Weltreiches auftreten, so mußte es auch die Machtmittel hiezu besitzen. Wichtiger als die Geldaufbringung war die Schaffung eines moralischen Willens, der „Erschlaffungsperiode“ ein Ende zu setzen. Somit bedeutet das Jahr 1936 für das Britische Reich einen geschichtlichen Wendepunkt. Aus ihm ergaben sich Umfang und Tempo der Aufrüstung. England — an seinen Hauptseeverbindungen festhaltend — arbeitet trotz des Abkommens mit Italien fieberhaft an der maritimen Verstärkung seiner „Ostmittelmeerstellung“ und an dem Ausbau seiner drei Wehrmachtsteile.

Frankreich, mehr um die Sicherheit seiner „Vormachtstellung“ besorgt, hat nun auch die Sowjetunion in sein militäri-

ches Bündnissystem einbezogen. Es befestigt seine Nordgrenze, da Belgien in künftigen Verträgen nicht mehr als Garant fremder Grenzen auftreten will. Alle neuesten französischen Rüstungsmaßnahmen übersteigen das Defensivbedürfnis!

Das faschistische Italien ist nach seinem — durch Technik, Schnelligkeit und Methode — errungenen Sieg in Ostafrika zur „Imperialmacht“ geworden. Es vollzieht in diesem Jahr den großen Schritt von einer kontinentalen Großmacht zu einem Weltreich, das sich auf eine entsprechende Flotte und Luftstreitmacht stützen muß; demgemäß sein Rüstprogramm. Dieser Staat hat gleichzeitig ein gewaltiges Kolonisationsprojekt in Angriff genommen, das bis zum Jahre 1940 die Ansiedlung von 5 Millionen Italienern in Ostafrika umfaßt; eine Maßnahme, die auch wehrpolitisch für diesen Raum von größter Bedeutung ist.

Die Sowjetunion will ihre „Stoßarmee der Weltrevolution“ zur größten Kriegsmaschine aller Zeiten werden lassen. Der Aktivstand des Heeres wird ab nächsten Jahres 3 Millionen erreichen. Nach neuestem Rüstprogramm soll die Luftstreitmacht aufs Dreifache erhöht werden. Die Westfront erhält eine geschlossene Befestigungslinie und die Fernostarmee eine weitere Verstärkung. Durch den Vertrag mit der Tschechoslowakischen Republik wird Rußland im Kriegsfall der Einbruch in die mitteleuropäische Staatenfront sehr erleichtert.

Polen, das bei einem Konflikt zwischen seinen Nachbarstaaten nicht zum „Belgien des Ostens“ werden will, verwendet seinen französischen Rüstungskredit für strategische Bahnbauten und für die Heeresmotorisierung. Innerhalb der Kleinen Entente ist die Tschechoslowakische Republik in der Weiterrüstung, die auch mit einer Landesbefestigung zusammenhängt, führend. Ihre Zusammenarbeit mit den Generalstäben Rumäniens und Jugoslawiens wird immer enger. Der Balkanblock hat durch das jüngste jugoslawisch-bulgarische Abkommen ein festeres Gefüge erfahren. Der Nordische und der Baltische Block erhöhen ebenfalls ihre Rüstungen. Schließlich hat auch die neutrale Schweiz eine sehr namhafte innere Rüstungsanleihe aufgenommen.

Abgesehen von unserer hochgerüsteten Umwelt mit ihrem sehr verzweigten Bündnisnetz, würde schon die nachteilige wehrgeographische Lage Mitteleuropas allein seine Staaten zu einer stärkeren Rüstung vollauf berechtigen.

Ist es doch eine Grundtatsache der Geschichte, daß das Deutsche Reich — unter der damaligen Führung der Habsburger — jahrhundertlangen Anstürmen des Ostens trotzend, Europa vor dessen Überflutung

Europa Waffen!

(Wehrsysteme, Heeresstärken u. Gliederungen, Waffenbestände)

Nord-See England

Stehendes Freiw. Heer u. freiw. Miliz
500.000
2 Millionen u. 3 Mill. Farbige

20% + Sonderkredit!

5 reguläre - 14 Territorial- u. 4 indische Divisionen, 4 Kav. Brig., 2 Tank-Brigaden, 100 Flieger-squadronen, 15.000 Mg., 2.500 Geschütze, 600 Tanks, 4.000 Flugzeuge, 2. Tonnage: 1.400.000

Holland
Allg. Wehrpflicht!
9% $\frac{4.500}{400.000}$
To: 86.000

Belgien

Allg. Wehrpflicht!
17% $\frac{104.600}{600.000}$

Die Wehrhoheit in der bisher entmilitarisierten Zone des Rheingebietes wieder hergestellt!

Frankreich

Allgemeine Wehrpflicht!

40% $\frac{680.000}{6 \text{ Mill.}}$

43 Heeres- u. Kolonial Divisionen, 5 Kav. Divisionen, 5 Panzerdivisionen, 5 Luftdivisionen u. 30 Marine-staffeln, 35.000 Mg., 3.800 Geschütze, 4.500 Tanks, 7.000 Flugzeuge, Flottentonnage: 700.000

Schweiz
Milizsystem
15% $\frac{570.000}{9 \text{ Divisionen u. 3 Kav. Brig. 5 Flieger}}$

Italien

Allgemeine Wehrpflicht!
(Stehendes Heer u. freiw. Miliz)

32% $\frac{450.000}{8.000.000}$

Golf von Genua

36 Inf. Divisionen, 3 Kav. Brig., 6 Kampf-wagenverbände, 140 Luftbrigaden mit 14.000 Mg., 2.300 G., 3.300 F., Tonnage: 520.000

Dänemark

Allgemeine Wehrpflicht!

16% $\frac{26.000}{150.000}$
T: 17.400

Schweden

Allgemeine Wehrpflicht!

11% $\frac{30.000}{400.000}$
T: 71.000

Deutsches Reich

Allgemeine Wehrpflicht!

2 jährige Aktivdienstzeit!

12 Wehr- u. 6 Luftkreise, 3 Gruppen u. 12 Korpskommanden, 36 Inf. Divisionen, 1 Gebirgsbrigade, 2 Kav. Brig., Panzerdivisionen in Aufstellung. Die Luftstreitkräfte sind im Ausbau. Nach dem Flottenabkommen (1935) erfolgt der Ausbau der Marinestreitkräfte auf 35% der engl. Tonnage!

Tschechoslow. Rep.

Allgemeine Wehrpflicht!

28% $\frac{200.000}{1.500.000}$

Österreich

Allg. Bundesdienstpflicht!

10%

7 Divisionen, 18 Brigade u. 1 Sch. Division (Kraftfahrjäger- u. Kav. Brig. u. Luftwaffenabteilung)

Ost-See Litauen

Allg. Wehrpflicht!

20% $\frac{24.000}{200.000}$
9 Infanterieregimenter u. 1 Kav. Brig.

Ostpreussen

Polen

Allgemeine Wehrpflicht!

40% $\frac{300.000}{3.500.000}$

30 Inf. Divisionen, 1 Kav. Division u. 12 Kav. Brig., 6 Kampf-wagenverbände, 6 Flieger-Regimenter mit 60 Fliegerstaffeln, 11.000 Mg., 1.800 Gesch., 700 Tanks, 1600 Flugzeuge. Flottentonnage: 10.000

7 Korpsbereiche, 12 Inf. Divisionen, 2 Gebirgs-Brig., 4 Kav. Brig., 1 Kampf-wagenregiment, 7 Flieger-Regimenter

13.000 Mg., 1.400 Geschütze, 250 Tanks, 1.400 Flugzeuge

Ungarn

Freiwilligenheer!

12% $\frac{120.000}{1.000.000}$

3 Korps zu je 3 Brigaden, 2 Kav. Brig., Tank- u. Luftwaffen im Ausbau!

Rumänien

Allgemeine Wehrpflicht!

30% $\frac{180.000}{2.500.000}$

24 Inf. Divisionen, 4 Kav. Divisionen, 1 Flieger-Div., 1 Seefliegerbrigade, 4 Kampf-wagenregimenter, 5.000 Mg., 2.000 Geschütze, 100 Tanks, 900 Flugzeuge, Tonnage: 14.500

Jugoslawien

Allgemeine Wehrpflicht!

20% $\frac{160.000}{2.300.000}$

16 Inf. Divisionen, 5 Kav. Brig., 2 Kampf-wagenverbände, 2 Flieger Brig. u. Seefliegerverbände, 4.000 Mg., 1100 G., 200 T., 950 Flugzeuge, Flottentonnage: 16.000

Sowjet-Russland

Allgemeine Wehrpflicht!
(Stehendes Heer u. Milizheer)

33% $\frac{3.000.000}{10.000.000}$

90 Inf. u. 23 Kav. Divisionen, 24 Panzerregimenter, 30 Luft-Brig., 2 Luft-marinebrigaden, 40.000 Masch. Gew., 7.000 Gesch., 8.000 Tanks, 6.000 Flugzeuge (Luftstreitkräfte werden verdreifacht), Tonnage: 250.000, Anlage v. West- u. Ost-grenzbe-festigun-gen!

13.000 Mg., 1.400 Geschütze, 250 Tanks, 1.400 Flugzeuge

Adria Albanien

11.000 $\frac{11.000}{150.000}$

Bisherige Infanterie- u. Artillerieverbände im Ausbau auf 8 Divisionen!

Erläuterung:

$\frac{200.000}{2.000.000}$ Friedensstand
 $\frac{2.000.000}{2.000.000}$ Kriegsstand

21% Heeresanteil am Staatsbudget

Mg. Leichte und schwere Maschinengewehre

G. Geschütze T. Tanks

F. Flugzeuge To. Flottentonnage

bewahrte, daß ihm aber immer im Westen ein Verbündeter jenes Ostens in den Rücken fiel.

Ob die Türken vor den Mauern Wiens standen, ob der Russe den Weltkrieg vom Zaune brach, der Westen war stets auf Seite des Ostens.

Die ungünstige wehrgeographische Lage der Mittelstaaten ist dadurch gekennzeichnet, daß im Norden das Deutsche Reich zu Land und im Süden Italien zur See, wie auch das verbindende Österreich und exponierte Ungarn von allen Seiten eingeschlossen und umlagert sind.

Wessen Schultern von den Fluten des Atlantischen Ozeans oder der sibirischen Steppe geschützt sind, für den mag es leicht sein, sich „sicher“ zu fühlen. Aber für jene, die als Mittelstaaten jederzeit eingekreist und ausgehungert werden können, ist schon das nackte Leben nur unter dem Schutze der Waffen gewährleistet.

So zeigt sich zur Zeit wieder das unheilvolle Zusammenspiel gewisser Kräfte am äußeren Rand Europas gegen die in der Mitte zusammengedrängten Staaten.

Dies führt zu einer Schicksalsgemeinschaft, aus der sich in der „Großen Politik“ die Achse Rom—Berlin entwickelt hat.

Diese Linie, welche von den Küsten der Ostsee bis zu den Gestaden Siziliens reicht und das Ostalpenbollwerk Österreich mit Ungarn als Vorfeld zum Zentrum hat, ist der letzte Wall gegen die Weltgefahr des kulturzerstörenden Bolschewismus.

Die blutigen Ereignisse in Spanien, wo Moskau ein „Sowjetregime“ aufzurichten versuchte, haben bereits zu internationalen Abwehrmaßnahmen — zu italienisch-deutschen Vereinbarungen und zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen — geführt.

An dem politischen, Kontinente umspannenden Festungsdreieck Berlin—Rom—Tokio muß der kommunistische Weltrevolutionsplan scheitern, soll Europas Kulturwelt vor ihrem Untergange bewahrt bleiben!

Zum Gedenken an Eduard Brückner.

Vor etwas mehr als zehn Jahren, am 20. Mai 1927, schied E. Brückner, geb. am 29. Juli 1862, unerwartet aus diesem Leben, das für ihn reich an Arbeit und neuen Erkenntnissen gewesen war. Was der dahingegangene Gelehrte an neuen Anregungen und heute gefestigtem Wissensgut der Geographie gegeben und was er für die Geographische Gesellschaft geleistet hat, ist bekannt¹. Aber außerdem war Brückner stets bestrebt, über sein engeres Forschungsgebiet hinaus die analytisch-synthetischen Methoden der Geographie auf Fragen anzuwenden, die die Gesamtheit der Wissenschaften von der Erde berührten.

¹ Eduard Brückner, Sein Leben und Wirken. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, 71. Bd., 1928, S. 5 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s): Luth Rudolf zu der

Artikel/Article: [Europa in wehrgeographischer und wehrpolitischer Betrachtung! 333-338](#)